

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 77=97 (1931)

Heft: 5

Rubrik: Auslandschronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zösischen Revolution bis zum Weltkrieg und nach dem Weltkrieg gewidmet sind. Als Intermezzo, inhaltlich mit dem Buche nur lose verbunden, bespricht der Verfasser in einem zweiten Teile eine Reihe von „Streitfragen des Weltkrieges“, die im wesentlichen Entgegnungen auf inner- und außerdeutsche Anklagen darstellen.

Der Verfasser gehört betont-nationalen Kreisen an. So kann es nicht wundern, daß er seinen ehemaligen Gegnern nicht immer gerecht wird.

Es fällt ferner auf, daß auch dieses Buch, und hier ist der Einfluß von Hallers „Tausend Jahre deutsch-französischer Beziehungen“ unverkennbar¹⁾, die These vertritt, daß für das Nachkriegseuropa Frankreich die Kriegsgefahr bilde. Es werde durch den „deutschen Leerraum“ zu Eroberungen direkt herausgefordert. Die italienischen Rüstungen dagegen seien im Interesse der Erhaltung des Friedens nur zu begrüßen, weil sie das französische Uebergewicht und damit den Angriffswillen Frankreichs eindämmten. Zur Beweisführung wird die heutige politische Lage derjenigen nach dem westfälischen Frieden oder der napoleonischen Epoche gleichgestellt. Man fragt sich, ob die Absonderlichkeit der Theorie oder die Kurzsichtigkeit des Vergleiches wunderlicher ist. — Als typische deutsche Zeiterscheinung bleibt das Buch, trotz seiner geringen Objektivität, vielleicht sogar gerade deshalb, lesenswert. Oblt. G. Züblin.

Prepariamo gli eroi. Di Nicola Malizia. Arti grafiche Panetto e Petrelli, Spoleto.

Decisamente in Italia lo spirito nazionale e militare si avvia all'apogeo delle sue esplicazioni, sotto l'energico impulso della volontà e della forza fascista. A ciò solo sembra tendino le azioni di questo movimento nuovissimo: spiritualmente e realmente tutto si centralizza nella schematica uniforme grigioverde e nella ormai gloriosa camicia nera. Tutto vi si sommerge e vi lavora: uomo politico, polemista, scrittore.

Per questo gli Italiani d'oggi sono diversi e migliori di noi!

Il libro di Nicola Malizia è un nuovo frutto di tale ardore produttivo che non conosce sosta. È una chiara raccolta di svariatissime nozioni militari, destinata ai giovani che si avviano alla carriera delle armi. Non solo per questi però è stato scritto il libro (e ciò ne aumenta il pregio) ma anche per i cittadini tutti, che tende ad educare nella religione del dovere, si che questa abbia ad improntarne la vita e le opere in ogni circostanza. Commosse rievocazioni di sublimi esempi d'amor patrio e di spirito di sacrificio abbelliscono il volume, semplice e modesto nella forma, ma di alto valore psicologico e grandioso nelle mire.

È un libro che non farà brutta figura tra le mani dell'ufficiale ticinese e svizzero!

Cornelio Casanova.

AUSLANDSCHRONIK

(In der „militärischen Auslandschronik“ werden Meldungen über ausländische Armeen aus Fach- und Tagespresse monatlich zusammengestellt. Die Zusammenstellung kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben.)

Deutsches Reich. Anlässlich des Landesparteitages der deutschen Volkspartei sprach als Hauptredner in einer öffentlichen Kundgebung Generaloberst a. D. von Seeckt über das Abrüstungsproblem. Er erklärte, daß auf der kommenden Abrüstungskonferenz Deutschland zwei Forderungen erheben müsse, entweder die Abrüstung der andern auf den Grad, der Deutschland aufgezwungen worden sei, oder die Wiedererlangung der Freiheit für Deutschland, ebenso wie die andern zu einem seiner Größe und seinen besondern Umständen entsprechenden Rüstungsstand zu kommen, der die Sicherheit Deutschlands verbürgt. Da die

¹⁾ Prof. Dr. Haller: Tausend Jahre deutsch-französischer Beziehungen. Tübingen 1930, Verlag Kloeres.

erste Forderung sich kaum verwirklichen lassen werde, bleibe nur die zweite übrig. Zur künftigen Ausgestaltung der deutschen Wehrmacht erklärte der Redner, daß Deutschland zur Aufstellung eines kleinern stehenden Heeres von längerer Zeit eingestellten Berufssoldaten und zur Ausbildung des ganzen Volkes auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht zu einem Milizheer kommen müsse.

N. Z. Z. 3. 5. 31.

Italien. Mussolini empfing Luftminister Balbo, der ihm den Plan für die ersten großen Flugzeugmanöver unterbreitete, die im August nördlich und südlich der Apenninen zwischen dem Ciesa-Paß und dem Castria-Berg, also zwischen dem Thyrrenischen und dem Adriatischen Meer, stattfinden werden. An den Manövern werden sich zwei Divisionen mit insgesamt 600 Flugzeugen beteiligen. Besondere Bedeutung wird den Abwehrmanövern beigelegt. Die Manöverleitung liegt in den Händen von General Valle, Chef des Generalstabs der Luftstreitkräfte. Mussolini hat Luftminister Balbo ersucht, persönlich die Oberleitung der Manöver zu übernehmen.

N. Z. Z. 3. IV. 31.

Die italienische Kammer billigte mit 228 Stimmen oppositionslos das Budget des Luftschiffahrtministeriums. Vor der Abstimmung gab Luftfahrtminister Balbo Erklärungen über die Organisation des Flugwesens in Italien ab. Der Minister bestätigte, daß im kommenden August rund 700 Flugzeuge, in zwei Gruppen eingeteilt, an den zwischen Pisa und Ancona stattfindenden Manövern teilnehmen werden. Sämtliche italienischen Städte seien Luftangriffen gegenüber ungeschützt. Selbst die Alpen und der Apennin stellten für die moderne Technik des Flugwesens keine Hindernisse mehr dar.

N. Z. Z. 29. 4. 31.

Mussolini erklärte gemäß einem Aufsatz in der „Wiener Neuen Freien Presse“, daß die Ungleichheit der Lebensbedingungen, besonders der benachbarten Länder, die Hauptgefahr für den Frieden bilde. Militärische Ausgaben seien eine zwingende Notwendigkeit, da jeder Staat, ehe er an andere Aufgaben dächte, sich gegen Angriffe sichern müßte. Kein Staat könne die Verantwortung übernehmen, allein abzurüsten. Die Abrüstung könne nur das Ergebnis eines allgemeinen Abkommens sein. Italien sei bereit, mit abzurüsten, sei es durch Einschränkung des Heereshaushaltes, sei es durch Verringerung der Truppenstärke. Im übrigen müsse die Sicherheit eines Landes die Folge und nicht die Voraussetzung der Abrüstung sein.

Das Budget des italienischen Luftschiffahrtministeriums sieht für das Rechnungsjahr 1931/32 Gesamtausgaben von rund 753 Millionen vor. In dem Bericht wird betont, daß sowohl die Militär- als auch die Zivilluftfahrt sich in Italien fast ausschließlich italienischer Apparate bediene, da die italienische Flugzeugindustrie in letzter Zeit große Fortschritte gemacht und vollkommene Militär- und Zivilflugzeuge herstellen könne. Die hohen Ausgaben werden damit begründet, daß die Stärkung der Luftflotte und die Entwicklung der Zivilluftfahrt diese Opfer erfordere als unentbehrliche Vorbedingung für die Ausrüstung der Armee und den Fortschritt in Friedenszeiten.

N. Z. Z. 23. IV. 31.

Von der Oeffentlichkeit bisher nur wenig beachtet, hat sich das Uebergewicht der Kriegsschifflieferungen an fremde Staaten, das bisher in England lag, auf Italien verschoben, was aus der neuesten Statistik über Kriegsschiffneubauten klar ersichtlich ist. Die britische Konkurrenz ist durch Italien aus dem Felde geschlagen. Gegenwärtig befindet sich in England nur ein Flotillen-

führerschiff für Jugoslawien im Bau und auch Frankreich baut nur freie Unterseeboote und einen Torpedobootzerstörer für Polen. Alle übrigen Kriegsschiffneubauten für fremde Staaten liegen auf italienischen Werften. Italien baut gegenwärtig für Rumänien ein Transportschiff und ein U-Boot, für Griechenland vier Zerstörer und zwei Minensuchboote, für die Türkei vier Torpedobootzerstörer, ein U-Boot und einen U-Bootjäger, für Persien vier Patrouillenfahrzeuge und zwei Kanonenboote und für Argentinien zwei Kreuzer und drei U-Boote. Italien hat demnach also nicht nur die britische Konkurrenz bei den Ost- und Mittelmeervölkern, sondern auch in Südamerika geschlagen.

Wiener Freie Presse, 16. 4. 31.

Frankreich. In Ausführung des vom Parlament auf Antrag des Kriegsministers Maginot angenommenen Gesetzes über den Ausbau der französischen Festungen wird gegenwärtig an der Wiederinstandstellung der Festung von Verdun gearbeitet. Bereits sind drei Festungswerke wieder bezugsbereit, nämlich diejenigen von Douaumont, Moulinville und Vaux.

France militaire, 15. 4. 31.

Der kriegsm. Erlaß vom 18. September 1930, durch den die Schaffung von Ausbildungsschulen für Res.-Unteroffiziere angeordnet wurde, beginnt seine Frucht zu tragen: So beträgt die Zahl der in Perpignan sich freiwillig meldenden Teilnehmer aller Waffen 86 Mann. Die Leitung hat für die Zeit bis Juli 15 Ausb.-Tage vorgesehen, und zwar zunächst 7 für alle Waffen gemeinsam im Schießen mit Gewehr, Karabiner, l. MG., s. MG., Kanone 37, Stokes-Werfer, ferner Gaskrieg, Geländelehre, Nachrichtendienst. Fünf weitere Tage sind bei der Inf. und Kav. für den Kampf in Gruppe und Zug bestimmt. Die Artl.- und Pionier-Unteroffiziere erhalten Sonderausbildung. 19 Res.-Unteroffiziere nehmen freiwillig an Skikursen in Montlouis teil.

Milit. Wochenblatt, 2. 5. 31.

Belgien. In der vergangenen Woche hatte sich der Conseil supérieur de la défense nationale wiederholt unter dem Vorsitz des Königs versammelt, um Stellung zu nehmen zu dem vom Generalstabschef Galet vorgesehenen Festungssystem und zu dem Gegenprojekt der betonierten Verteidigungslinie an der Grenze. Nun weiß der für die Genauigkeit seiner Meldungen bekannte Brüsseler Korrespondent der Antwerpener „Métropole“ zu melden, der Conseil supérieur habe sich einstimmig für das System Galet entschieden. Die „Métropole“, die das Sprachrohr des pensionierten Generals Hellebaut, des eifrigsten Vertreters des Gegenprojektes, ist, unterstreicht die schwerwiegende Bedeutung des durch den Conseil supérieur gefällten Entscheides. Die offizielle Meinung der Armee sei somit, die Grenze werde und könne nicht verteidigt werden. Vor 1914 habe man die Tragweite davon nicht ermessen können. Jetzt kenne jeder Belgier sie nur zu gut. General Hellebaut sei systematisch von den Beratungen ausgeschlossen worden. Seit 1925 habe man den Conseil supérieur nie mehr einberufen bis jetzt, also genau so lange, als Hellebaut ihm als Korpskommandant angehörte. Belgien werde also fernerhin ein jährliches Militärbudget von 800 Millionen haben, ungerechnet die außerordentlichen Ausgaben, mit der Gewißheit, im Falle einer Invasion nur eine Verteidigung im Rückzug durchführen zu können. Das belgische Territorium müßte so der Bombardierung, der Besetzung und den Mißhandlungen des Feindes als Deckungszone der Alliierten geopfert werden.

Major i. Gst. *Karl Brunner.*

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
La reproduction du texte est autorisée à condition de mentionner
le titre complet de la Revue.